

## *Predigt über Matthäus 11,25-30 am 10.5.2009 (Kantate)*

Liebe Gemeinde,

was tun Sie, um einen leichten und sanften Abend zu verbringen? Gehen Sie vors Haus, um tief zu atmen - Frühlingsluft in der Abenddämmerung? Erquickung erlernen, wer kann Ihnen das schenken? Oder gehen sie ins Kino? Zum Beispiel am Mittwoch in der kommenden Woche, wenn weltweit der Film „Illuminati“ startet. Die Mächte des Bösen wollen das Weltkulturerbe vernichten. Ein Held versucht das abzuwenden. Dazu muss er den Code der Schurken knacken, die sich „Illuminati“ nennen, die „Erleuchteten“. Viele Menschen finden durch solche Inszenierungen tiefe Entspannung, sie auch?

Oder sagen Sie sich: Die Welt geht sowieso unter, bis dahin mache ich es mir gemütlich. Der Prophet Jona tat das auch, setzte sich östlich von Ninive unter einen Baum, und freute sich auf 40 Tage Vorruhestand. Er war sich absolut sicher: Dann bekommt er den Weltuntergang life geboten. Doch Gott ließ sich von der Menschheit umstimmen. Jona dachte sich das ganz schlau, aber vor Gott war das ziemlich dumm. Hat er dann noch einen sanften Abend verbracht?

Noch einmal zurück zur Ausgangsfrage: Was tun Sie, um falschen Stress abzubauen um dann sinnvollen Stress zu schultern? Die Bibel denkt dabei an einen Jochbalken, der Schweres tragen hilft. Jesus kann den Sinn einer Last umdrehen und dadurch erleichtern. Das macht er in drei sanften Schritten: Er betet, er erklärt und er lädt ein. Matthäus (11, 25ff) berichtet:

**Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart. Ja, Vater; denn so hat es dir wohl gefallen. Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.**

Liebe Gemeinde, Jesus dankt seinem himmlischen Vater, dass er die menschliche Weisheit auf den Kopf stellt. Kurz gefasst: „Dumm ist schlau und schlau ist dumm“. Dass man dennoch von Gott lernen kann und wie - das ist mein Bedenken Nr.1. Jesus spricht

vom Lernen und von der Erquickung, von seinem Geschenk der Ruhe, aus der uns Sanftmut entsteht. Aber können wir lernen, was wir nur geschenkt bekommen können? Das ist mein Bedenken Nr.2. So bringt es Jesus auf den Punkt. Er spendiert uns einen langen Atem, damit wir Lasten unterscheiden lernen. Das ist mein Bedenken Nr. 3. Die drei sanften Schritte des Jesus bewirken, dass wir eine ganz andere Lebensmelodie bekommen. Das ist sein Angebot am Singesonntag heute.

### **1. Dumm ist schlau und schlau ist dumm!**

Jesus betet: **Ich preise dich, Vater, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart. Ja, Vater; denn so hat es dir wohl gefallen.**

Dieses Gebet steht am Ende einer monatelangen Enttäuschung. Jesus und seine Leute sind gefrustet, weil sie abgelehnt werden. Weniger von der Bevölkerung, aber viel mehr von den Spezialisten. Von Lehrern und Sekretären, von Juristen und Priestern. Die, die eigentlich den Durchblick haben müssten, verstehen ihn am wenigsten. Ihr Stolz macht sie dümmlich. Dreimal können wir den Frust des Jesus und seiner Jünger heraus hören. Jesus stöhnt: „Selig sind, die sich nicht an mir ärgern!“ (11,6). Jesus jammert: „Zum Propheten Johannes sagten sie: er ist besessen, und zu mir sagen Sie: Saufkumpan der Sünder!“ (11,18f) Jesus verdammt: „Mein Lieblingsdorf Kapernaum, du wirst in die Hölle gestoßen!“ (11,23)

Bei diesen Beispielen sollten wir innehalten. Es ist ja fast so, als ob wir zitiert werden. Wir mit unserem Frust, dass wir umsonst glauben, hoffen, lieben. Mit unserm Stöhnen, Jammern und Verdammen. Kennen sie das Buch mit Stoßgebeten von Hausfrauen unter dem Titel: „Nur der Pudding hört mein Seufzen!“ – und auch den Folgeband: „Ich habe mein Herz im Wäschekorb verloren!“? Wie aber kommen wir aus diesem Alltagsjammer zum Singen aufbauender Lieder? Nun, der erste Schritt bei Jesus ist das Gebet.

Jesus betet ein freches und pfiffiges Gebet, finde ich. Da klingt schon eine andere Lebensmelodie auf. Aus dem Frust heraus frech und pfiffig beten, das will ich mir merken. Jesus dankt seinem Vatergott, dass er die Unmündigen begabt und die Klugen verblendet. Und zwar durch sich selbst, durch den Jesus von Nazareth. Er könnte ja auch wie ein berühmter Weisheitslehrer auftreten, und sagen: **Kommt her zu mir, ihr Unerfahrenen, und geht bei mir in die Schule! Denn wenn ich meinen Mund auf tue, bekommt ihr Weisheit. Beugt euren Nacken unter ihr Joch und lasst euch erziehen.**

***Seht mich an: Meine Mühe gibt mir großen Trost. Nehmt die Lehre an, auch wenn sie euch viel Silber kostet, und ihr gewinnt viel Gold durch sie.*** (Kap 51, 31ff im Buch Jesus Sirach) Jesus ist aber anders und verändert die Weisheit. Wir könnten auch sagen: Jesus revolutioniert die Pädagogik und das Lernen. Der Grund ist: es geht immer um das Reich Gottes, um dessen Gerechtigkeit und dessen Schöpfungsfrieden. Jesus erklärt, dass er im alten Sinn eigentlich kein Lehrer ist, sondern eher die Weisheit in Person. Darum ist die Einstellung zu ihm der Schlüssel zu dieser neuen Weisheit. So sagt er: **Niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.**

In der Glaubenspädagogik ist durch Jesus also alles anders als in den Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften. Nicht die Erleuchteten lassen etwas Glanz auf die Dumpfen herab, sondern die Unmündigen stellen die Fragen voller Lust und List.

Das Reich Gottes würde nur leerer durch geist-reiche Belehrung, es ist aber bereits angereichert durch den Mut schlichter Klugheit. „Lasst euch nicht einschüchtern, ihr seid besser als viele Spatzen!“ (10,31) In diesem Denken will uns Jesus aus dem Frust des Glaubens herausführen. Durchs Gebet, das uns selbst ermutigt. Durch gemeinsames Lernen auf dem Weg der Nachfolge.

## **2. Ein Geschenk erlernen – wie geht das?**

Jesus und die Seinen sind gefrustet, weil sie mit dem Evangelium nicht vorankommen. Buße aus Freude heraus, Spatzen als Vorbilder, Krankenheilungen trotz Pauschal-Verbot, das Reich der Himmel als Rezept gegen Depressionen - das alles ließ die schlichten Leute aufleben. Die aber auf Thronen und Kanzeln saßen, denen zog er die Polster unterm Hintern weg. Er lebte, was er predigte: **Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.** Dabei sollten wir innehalten. Denn nach dem Gebet, in dem wir unseren Frust frech und pfeffig Gott anvertrauen, können wir weiter Ungewöhnliches im Glauben lernen. Ich nenne dazu die Tuwörter: Ankommen bei Jesus, erquicken lassen und Joch ablegen. Sanftmut erlernen als Herzensstärke Jesu, sein Joch erleichtert schultern und seine Sanftmut austragen. So kommen wir aus der Atemlosigkeit und bekommen eine sinnvolle Aufgabe, die uns nicht den Atem nimmt.

### 3. Langer Atem, sanfte Last

Mit dieser Leitlinie fordern Jesus und die Seinen die Machtaber in Kult und Kirche heraus. Um sie zu entlarven, benutzt er das Bild vom Joch.

Zu einem Joch habe ich eine prägende Kindheitserinnerung. Ich war Bub in einem lieblichen französischen Dorf, mit Fischzuchtteichen und ertragreicher Landwirtschaft. Aber meine Eltern wollten zurück nach Deutschland. Also machten wir vorab einen Besuch im Ruhrgebiet, wo mein Vater eine Kontaktadresse hatte. Alles war laut und stickig, rasant und bunt. Eine Straßenbaustelle nahm mir buchstäblich den Atem. Kopfsteinpflaster wurde verlegt, riesige Würfel aus blauem belgischem Basalt. Männer mit nacktem Oberkörper und kurzen Hosen trugen jeder zwei riesige Eimer mit kochendem, qualmenden Teer. Sie balancierten sie an Ketten hängend mittels eines Jochbalkens auf ihren Schultern. Eigentlich rannten sie mit stocksteifem Oberkörper, und ich sah voller Angst schon den flüssigen Teer gegen ihre Beine spritzen. Deswegen hielten sie mit ausgestreckten Armen die Ketten der Eimer unter Kontrolle, so sahen sie aus wie Gekreuzigte. Dann stellten sie die Eimer ab, und andere verfüllten mit dem heißen Bitumen die daumenbreiten Fugen zwischen den „Belgischen Blauköppen“. Seitdem ist dies für mich das Sinnbild höllen-gefährlicher Maloche.

Pharisäer sind Spezialisten für Risse und Fugen. Ihr Name leitet sich ab von „pharizein“ – zerreißen. Sie zerreißen, was Gott zusammengefügt hat. Deswegen sind sie schweißtreibend dabei, mit heißer Inbrunst die Fugen zu versiegeln, die sie aufgerissen haben.

Um die Eimer voll kochendem Gotteszorn überhaupt balancieren zu können, versteifen sie ihr Kreuz und scheuern sich wund unter ihren Jochbalken. Wehe, sie bekämen auch nur einen Spritzer ab, wo sie doch am liebsten alles ausschütten würden über andere. Dagegen sagt Jesus: **„Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. Und so ist auch mein Joch.** Da ich aber der Schlüssel bin zur Gotteserkenntnis, kann ich euch sagen: Ihr habt einen falschen Gott euch selbst auferlegt. Ihr kocht gar nicht Gottes Zorn, ihr kocht euren eigenen. Ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen, weil ihr euch von mir erquicken lasst. Weil ich nämlich der Schlüssel bin zur Gotteserkenntnis, kann ich euch sagen: **„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen!“** (6,33) Gott entlastet eure Seelen und eure Schultern. Kommt zur Ruhe in Gottes Güte. Tut Buße aus Vorfreude. Atmet den Schöpfungsfrieden und verschüttet Heilsgewißheit.

Wir sprechen auf die sanften Bilder des Schöpfungsfriedens ganz anders an, nachdem wir den Frust im Glauben ablegen konnten. Oder in einem anderen Beispiel: Wir sprechen auf die sanften Bilder von Psalm 23 ganz anders an, nachdem wir an den 3stöckigen Lastwagen auf der Autobahn vorbei sind, die Hunderte von Lämmern zum Schlachthof bringen.

Für unsere 3 Schritte: „Beten, lernen, einladen“ bedeutet es, dass wir aus dem Alltags-Frust und dem Gottes-Zorn besser herauskommen, weil Jesus uns den Sinn unseres Stresses neu ausrichtet. Das Reich der Himmel bewirkt einen fröhlichen Stress in uns, ganz anders als brodelnder Bitumen.

Weil Jesus uns den angstfreien Zugang zu Gott wieder geöffnet hat, kann er uns auch ein sinnvolles Ziel auferlegen. Sein Joch ist sanft und seine Last ist leicht, weil er uns mit Zutrauen stärkt. Weil er uns mit Gnade unterfüttert. Unser Ziel konnte ja nie sein, Gottes Zorn abzukühlen. Unser Ziel kann nicht sein, Risse zu versiegeln, die Gott nicht aufrisst. Unser Ziel ist, die Erquickung hinaus zu balancieren. Unser Ziel ist, den Weg, die Wahrheit und das Leben zu genießen. Gemeinsam mit Unmündigen und Mühseligen, die wir ja oft selber sind.

Unser Ziel ist somit, neue Lieder anzustimmen gegen den falschen Frust und für die neue Leichtigkeit. Das ist Gottes Gabe und Aufgabe an uns: Langer Atem, sanfte Last, neues Lied.

Amen

Manfred Mielke, Pfarrer in Denklingen